Chatbot-Nutzung

«Es ist nicht die Aufgabe von KI, Kinder zu erziehen»

KI-Chatbots sind rund um die Uhr verfügbar, liefern schnell Antworten und versprechen Orientierung bei Erziehungsfragen. Doch wie verlässlich sind ihre Empfehlungen, und was passiert, wenn Eltern zunehmend ihr Denken durch künstliche Intelligenz ersetzen? Sandra Ulrich, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Mental Health an der ZHAW, erklärt, wo die Chancen und die Grenzen von KI als Erziehungsratgeber liegen. Interview Susanna Valentin



© Point of view | istock.adobe.com

Eltern wenden sich heute mit Erziehungsfragen häufig an einen KI-Chatbot. Was macht diesen als Ratgeber attraktiv? **Sandra Ulrich:** KI-Chatbots sind immer verfügbar und können gerade in akuten Momenten sehr schnell Ratschläge erteilen. Möchte man sich zu einem bestimmten Thema Informationen beschaffen, ist das auf diesem Weg ebenfalls unkompliziert möglich. Zudem ist die Nutzung kostenlos und nicht stigmabehaftet. Niemand, der bei ChatGPT Hilfe sucht, muss sich bei realen Personen mit einem Problem outen. Nicht zuletzt wirken die Antworten sehr kompetent und plausibel. Der Hype, sich mit Fragen an KI-Chatbots zu wenden, besteht sowieso: Sie werden in allen Bereichen des Lebens genutzt, nicht nur für Erziehungsthemen.

Ist es problematisch, wenn Eltern bei Unsicherheiten zuerst ein KI-gesteuertes Tool fragen? Braucht jemand eine Information – zum Beispiel, wie Babybrei hergestellt werden kann –, ist die KI nützlich. Handelt es sich jedoch um herausfordernde Situationen im Familienalltag, wird es komplexer. Die Nutzung sollte immer im Bewusstsein erfolgen, dass eine Maschine die wahrscheinlichste Antwort aus den Daten generiert, mit denen sie gefüttert wurde. Sie hat keinerlei Verständnis für die Situation der fragenden Person, und sie kennt das Umfeld der Familie und das Kind nicht. Bei Erziehungsfragen ist dieses Wissen zentral und sollte unbedingt in jede Beratung einbezogen werden. Auch der Verlauf im Hinblick auf eine Thematik spielt im Familiensystem eine Rolle. Ein KI-Chatbot kann als Sparringspartner oder zur Reflexionsanregung genutzt werden, aber in keinem Fall ersetzt er eine fachliche Beratung durch eine ausgebildete Person.

Woran können Eltern erkennen, ob eine KI-Antwort seriös ist? Grundsätzlich gilt es immer, die Quellen zu prüfen. Woher stammt die Information? Eine Antwort darf nie unreflektiert übernommen werden. Es ist aber immer wieder eine grosse Herausforderung, überhaupt überprüfen zu können. Wird ein KI-Chatbot genutzt, stellt sich die Frage, wer hinter der Entwicklung steckt. Was ist das Ziel des Bots? Sind die Antworten, die er

GUT ZU WISSEN

KI-Chatbots wie ChatGPT, Copilot, Claude usw. finden Informationen und formulieren Antworten auf eine Frage auf der Basis des Wissens, das die KI gelernt hat. Sie können auch kreative Aufgaben, wie das Verfassen eines Textes, ausführen oder Grafiken erstellen. KI-Chatbots werden fortlaufend aktualisiert, wobei sie auf vorab trainiertes Wissen, aber auch auf aktuelle Informationen per Websuche zurückgreifen.

Quelle: https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/digitale-welt/apps-und-software/kichatbots-im-ueberblick-was-sie-ueber-chatgpt-gemini-copilot-wissen-sollten-89125 (Zugriff: 11.9.2026)

generiert, evidenzbasiert, stützen sie sich auf wissenschaftliche Studien? Mittlerweile werden die Quellen in der Regel in der Antwort angegeben. Aber Achtung: Unterdessen werden auch Quellen durch die KI generiert.

Was passiert, wenn Eltern ihr eigenes Denken und ihre Intuition ständig mit KI-Empfehlungen abgleichen? Unsere Grosseltern hatten weder Ratgeber noch Internet, geschweige denn KI zur Verfügung. Sie mussten sich auf ihre eigene Intuition und auf das verlassen, was in der Familie oder im Umfeld weitergegeben wurde. Ganz unabhängig davon, ob das im Einzelfall richtig oder überholt war. Natürlich birgt eine übermässige Nutzung der KI die Gefahr, die eigene Intuition zu verlieren. Beim Kinderaufziehen folgen wir grundsätzlich auch unserem Gefühl. Wenn dieses dauernd von einer Maschine verdrängt wird oder jede Handlung abgesichert werden soll, verlieren wir die Verbindung zu uns. Die Beziehungsgestaltung mit dem Kind wird dadurch auch unnatürlicher. Es ist also eine Frage des Masses. Die Rückversicherung durch einen KI-Chatbot schafft nur eine fiktive Sicherheit.

Können KI-Chatbots auch beruhigend wirken und dazu führen, dass Eltern eine Situation als weniger dramatisch einschätzen? Natürlich kann es einen beruhigenden Effekt haben, wenn die KI die Situation als weniger dramatisch einstuft als die Person, die sie schildert. Mentale Belastung kann so schneller abgebaut werden. Es ist aber auch möglich, dass die KI-generierte Antwort die Unsicherheit verstärkt, weil sie vielleicht eine weitere Handlungsmöglichkeit vorschlägt, die die fragende Mutter oder der Vater nicht erwartet hat. Ebenfalls möglich ist, dass sie die Situation fälschlicherweise als nicht dramatisch einstuft, weil sie die Umstände und den Verlauf nicht einbezieht. Damit verzögert sie auch den Prozess, fachliche Hilfe zu beanspruchen.

Welche Vorurteile oder gesellschaftlichen Vorstellungen von «guter Erziehung» können durch KI-generierte Antworten verstärkt werden? Die Daten, mit denen die künstliche Intelligenz arbeitet, stammen mehrheitlich aus westlichen Ländern. Demnach werden eher westliche Erziehungsformen und Werte gefördert und reproduziert. Diese Norm passt nicht überall. Daten verstärken Vorurteile und beseitigen sie nicht, das ist unterdessen allgemein bekannt. Dazu kommt, dass die Algorithmen von bestimmten Personen programmiert werden. Das heisst, Stereotype können auf diese Weise weiterverbreitet werden. Auch solche, die problematisch sind. Ein KI-Chatbot hat ausserdem die Tendenz, eine Anfrage zu bestätigen und zu validieren. Sein programmiertes Ziel ist es, möglichst lange im Gespräch zu bleiben und genutzt zu werden. Er neigt zu sogenannter Sycophancy, er bestätigt und schmeichelt, statt kritisch zu widersprechen. Wenn aber jede Person in ihrer Meinung immer und immer wieder bestätigt wird, kann das in eine sehr einseitige Haltung treiben. So können auch sehr fragwürdige Erziehungsmethoden validiert werden.

«DER KI-CHATBOT BESTÄTIGT UND SCHMEICHELT, STATT KRITISCH ZU WIDERSPRECHEN.»

Welche Informationen über ihre Kinder sollten Eltern niemals in einen KI-Chatbot eingeben? Kinder sind besonders schützenswert, weshalb nie der volle Name eingegeben oder gar persönliche Dokumente oder Bilder genutzt werden sollten. Jegliche Daten, die einen Rückschluss auf die Person ermöglichen, gehören nicht in einen KI-Chatbot. Ein Elternteil sollte nichts eingeben, was er nicht auch in einem öffentlichen Forum teilen würde. Was mit den Daten passiert, weiss man nie genau. Mit grosser Wahrscheinlichkeit werden sie verwendet.

Wie sollen Eltern KI-Chatbots im Familienalltag sinnvoll nutzen, ohne sich von ihnen abhängig zu machen? KI-Chatbots können durchaus ihren Nutzen haben und in kurzer Zeit qualitative Informationen liefern. Sie bleiben trotzdem ein statistisches Modell und bringen kein Verständnis für die eigene Situation mit. Wer das mitdenkt, kann sie für die Informationsbeschaffung oder zur Reflexionsanregung nutzen. Ich vertraue darauf, dass Eltern einen massvollen Umgang mit diesen Tools finden und sich im Erziehungsalltag nicht davon abhängig machen. KI-Chatbots können Menschen positiv bestärken und dadurch befähigend wirken. Für komplexe Erziehungsfragen, die Kenntnisse über das Umfeld und den Verlauf bedürfen, sind sie nicht geeignet. Nur wir Menschen können Werte und Menschlichkeit vorleben, beides zentrale Elemente in unserer Gesellschaft. Es ist nicht die Aufgabe von KI, Kinder zu erziehen. Wir müssen uns bewusst sein: Bei der Nutzung von KI-Tools sind wir alle ein Teil eines grossen Experiments. Niemand weiss genau, wohin es führen wird.


© Foto: zVg

SANDRA ULRICH

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften am Institut für Mental Health. Sie setzt sich in ihrer Forschungsarbeit mit Digital Mental Health, Chatbot-Coaching und KI-Interventionen auseinander.